Zum kommenden Reichsbauerntag

Goslar, Stätte deutscher Geschichte

Das Stadtbild Goslar ist umweht von altehrwürdiger Tradition, in der sich eine tausendjährige deutsche Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen spiegelt und dessen Wesen mit dem Ruhm der besten deutschen Kaiser und Könige verhaftet ist. Im 10. Jahrhundert nahm von Goslar aus der Aufbau des ersten Deutschen Reiches seinen Anfang. Heinrich I., der erste deutsche Kaiser, hatte hier ein Bollwerk gegen den Ansturm der Ungarn geschossen; ein Bollwerk, das ihm ermöglichte, den Feind durch einen langen Waffenstillstand fernab zu halten und später vernichtend zu schlagen. Der letzte deutsche König aus sächsischem Geschlecht, Heinrich II., hat Goslar zur Pfalz erhoben und dort im Jahre 1000 die Großen des Reiches zu einem Fürstentag versammelt. Und als die Könige aus fränkischem Stamm den deutschen Thron bestiegen, da wurde Goslar immer häufiger zum Kaiserlichen Hoflager und beherbergte allein 23 Reichstage in seinen Mauern.

Ueber die Gassen dieser Stadt und über das Land rings umher sind einst die Schritte des Löwen unter den deutschen Herzögen aufgeklungen. Die Türme der alten Feste grüßten in den Zeiten jener Großen die Heerzüge der gewappneten und schwertumgürteten deutschen Bauern auf ihren Wegen gen Osten. Goslar war das Herz der deutschen Ostlandwanderung. Von hier aus liefen die Fäden, die den verlorenen deutschen Osten, die uralte Heimat der Ostgermanen, wieder mit dem Mutterlande verbinden sollten. Von hier aus wurden in drei Stößen die wehrhaften Stützpunkte des Reiches bis an die Elbe und darüber hinaus vorgetragen. Drei Straßen führten von Goslar in das Ostland. An ihnen lagen die Städte Magdeburg, Halle, Meißen und Lübeck, die eine neue Kraftquelle für die siegreiche Ausbreitung des alten germanisch-deutschen Bauernreiches über die Elbe hinaus in den großen leeren Ostraum bildeten. Damals, im 11. Jahrhundert, war Goslar der Ausgangspunkt der Reichspolitik und des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Auf der Höhe dieser Glanzzeit entschied sich in Goslar das deutsche Schicksal. Vergeblich strebte Heinrich der Löwe nach seinem Besitz, um den deutschen Standpunkt vertreten zu können. Aber der Drang der Staufen nach Italien war stärker als das heilige deutsche Wollen des Löwen.

In dieser Stunde, in der sich das Schicksal Goslars entschied, vollzog sich auch eine deutsche Schicksalswende. Das beste deutsche Blut ging in den Römerzügen verloren. Diese unselige Italienpolitik zerbrach die Kraft des alten Deutschen Reiches und mit ihr das Werk der weitsichtigen Ausbreitung im Osten. Still wurde es um die Pfalz auf dem Berge über Goslar, aber unten in der Stadt entwickelte sich ein neues Leben. Die Zeit der deutschen Hanse war gekommen und brachte mit ihren Gilden und Zünften Goslar zu Reichtum und Wohlstand. Herrliche Bauten entstanden nun in den Straßen der Stadt, die neben den eindrucksvollen Denkmälern der alten deutschen Geschichte ein beredtes Zeugnis von der großen Vergangenheit Goslars ablegen. Diese in das Harzbergland eingebettete Stadt mit ihren alten, ehrwürdigen Giebeln und Türmen und den stolzen Denkmälern unserer deutschen Vergangenheit ist die Stätte größten schicksalsgeschichtlichen Geschehens gewesen. Und wie in der Vergangenheit des ersten Reiches aus ihr die kraftvollen Ströme hervorgingen, so wird diese Stätte nun wieder Mittelpunkt des deutschen Nährstandes zum Segen für Volk und Vaterland werden.

Deutsche Kunst in Goslar

Eine Ausstellung im Rahmen des Reichsbauerntages

In Verbindung mit dem diesjährigen 3. Reichsbauerntag, der bekanntlich vom 10. bis 17. 11. in der Reichsbauernstadt Goslar stattfindet, wird eine Ausstellung „Deutsche Kunst" veranstaltet werden. Diese Ausstellung wird in diesem Jahre Gemälde und Graphiken hauptsächlich niedersächsischer Künstler zeigen, die zum weitaus überwiegenden Teile aus dem Bauerntum stammen oder seit Jahren ihre ganze Arbeit dem Bauerntum gewidmet haben. Die Ausstellung soll dazu dienen, den in Goslar zum Reichsbauerntag versammelten Bauernführern charakteristische Werke ausgesprochen deutscher Gesteshaltung zu zeigen und die im vergangenen liberalistischen Zeitalter fast ganz abgerissenen Fäden zwischen Kunst und Bauerntum wieder anzuknüpfen. Die verantwortliche künstlerische Leitung dieser Ausstellung trägt der Berliner Maler und Radierer Hanns Bastanier.

Heeres-Großkonzert

während des 3. Reichsbauerntages

Während des 3. Reichsbauerntages findet zugunsten des Winterhilfswerks am 13. 11., 20.15 Uhr, in der Stadthalle Goslar ein Heeres-Großkonzert statt. An dem Konzert, das von Obermusikmeister Richard Hewers vom Jägerbataillon des Infanterie-Regiments 17 in Goslar geleitet wird, werden 160 Musiker und Spielleute von folgenden Truppenteilen teilnehmen: Musikkorps des Infanterie-Regiments 59, des Infanterie-Regiments 17 (Regimentsmusik), des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments 17 und des Jägerbataillons des Infanterie-Regiments 17 nebst den Spielleuten des 1. und 2. Bataillons des Infanterie-Regiments 17 und den Pleßhornisten des gleichen Regiments.

Keine weiteren Anmeldungen zum Dritten Reichsbauerntag

Wie die Vorbereitungsstelle des Dritten Reichsbauerntages mitteilt, laufen bei ihr und anderen Dienststellen des Reichsnährstandes noch ständig Anfragen zwecks Quartier und Teilnahme am Dritten Reichsbauerntag ein. Demgegenüber macht die Vorbereitungsstelle darauf aufmerksam, daß Meldungen zur Teilnahme am Dritten Reichsbauerntag nicht mehr berücksichtigt werden können.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ohne Ausweis ist nicht möglich. Eine öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz findet in diesem Jahr im Gegensatz zum Vorjahr nicht statt. Bei den schwierigen Unterbringungsverhältnissen in Goslar muß darüber hinaus davor gewarnt werden, ohne Anmeldung und ohne Quartier nach Goslar zu kommen.

Die Siedlung an der Gose

Da in diesen Tagen die Stadt Goslar in vieler Munde ist, lohnt es sich, darüber nachzudenken. Das uralte Wort „lar" bedeutet soviel wie Wohnstätte. Goslar heißt also die Siedlung an der Gose, einem Nebenfluß der Ocker. Er wurde etwa im Jahre 990 entdeckt, und zwar durch eine Silberader, die in Rammelsberg gefunden wurde. Otto I. gründete in dieser Stadt eine eigene Münze und legte auch den Grundstock zu seinem Königshof. Die Stadt entwickelte sich stetig weiter und ist mit ihren alten Burgen Zeuge einer ruhmvollen Zeit. Mit dem Bau des Domes und der Kaiserpfalz unter Heinrich III. wurde Goslar der berühmteste Kaisersitz des ganzen Reiches.

Festplakette des 3. Reichsbauerntages Goslar
(10. bis 17. November 1935)

Die Festplakette des 3. Reichsbauerntages Goslar (10. bis 17. November 1935) zeigt die Symbole des unter dem Hakenkreuz geeinten Bauernstandes. Schwert und Aehre weisen auf den unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Bauerntums hin, das durch den Nationalsozialismus vor dem Untergang bewahrt worden ist. Die gediegen ausgeführte Plakette wurde von dem bekannten Münchener Künstler Max Bletschacher entworfen.

Die zweite Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues in Stuttgart 1939

Der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart schreibt in Verbindung mit der „2. Reichsausstellung des Deutschen Gartenbaus im Reichsnährstand Stuttgart 1939" einen

Ideenwettbewerb

aus zur Erlangung von Entwürfen für eine

landschaftliche Gestaltung des Gebiets auf der Feuerbacher Heide zwischen der „Doggenburg" und dem Rosenstein-park in Stuttgart.

Teilnahmeberechtigt sind alle reichsdeutschen Gartengestalter, Städtebauer und Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind. Bei jeder Arbeit hat ein Gartengestalter für die landschaftliche Gestaltung mitzuzeichnen.

Den Bewerbern ist Gelegenheit gegeben, das Wettbewerbsgelände unter sachverständiger Führung an folgenden Tagen zu besichtigen: 9. November, 23. November und 7. Dezember. Treffpunkt: Haltestelle Doggenburg vor dem Eingang zu den Tennisplätzen, jeweils 14 Uhr.

A. Programm

Gegenstand des Wettbewerbs sind:

I. Die allgemeine landschaftliche Gestaltung des im Unterlagsplan im Maßstab 1:2500 grün umrandeten Gebiets.

Dieses Gebiet soll der Erholung der Bevölkerung dienen. Die Anordnung von Sportanlagen, die diesen Zweck beeinträchtigen und die nur für einen beschränkten Kreis der Bevölkerung bestimmt sind, ist nicht erwünscht. Der Sport ist auf andere Stadtgebiete verwiesen. Durch die Neugestaltung soll vielmehr unter Beachtung des Bestehenden eine Steigerung und ein harmonischer Ausbau des heutigen Ausdrucks der Landschaft erzielt werden.

Für die Grünverbindung dürfen nur einheimische und standortgerechte Gehölze unter besonderer Berücksichtigung der Landschaft Verwendung finden. Innerhalb des Tierparkgeländes (I. Teil II) sind auch fremdländische Gehölze und Baumarten zulässig unter Wahrung der parkästhetischen Gesichtspunkte des Gesamtbildes. (Der Baumbestand ist im Unterlagsplan 1:2500 und im Lageplan 1:500 eingetragen.)

Durch das Gebiet muß eine Verkehrsstraße mit Straßenbahn geführt werden, die als Umgehung von Stuttgart für den aus Richtung Ludwigsburg über das Pragwirtshaus und den Hasenberg nach Vaihingen a. F. zu leitenden Verkehr gedacht ist. Die bisher angenommene, im Unterlagsplan 1:2500 dargestellte Lage dieser Straße ist nicht bindend. Auf eine zügige Führung und auf die Festhaltung der Ausgangspunkte beim Pragwirtshaus (Straßenknotenpunkt) und bei der Doggenburg wird jedoch Wert gelegt, ebenso auf die Festhaltung der übrigen Straßenführungen in der Umgebung des Wettbewerbsgebiets, soweit diese Gebiete städtebaulich festliegen. Parkplätze sind mit vorzusehen. Im Zuge dieser Verkehrsverbindung sind außerdem Radfahrwege und Reitwege anzuordnen.

Das Gesamtgebiet liegt in der Keuperformation. Die Bodenverhältnisse sind aus dem beiliegenden bodenkundlichen Bauplan 1:2500 ersichtlich.

II. Die Einzelbearbeitung im Maßstab 1:500 des für den künftigen Tierpark vorgesehenen, im Unterlagsplan Maßstab 1:2500 mit grünen Kreuzen umrandeten Geländes.

Bei der Bearbeitung dieses Plans sind folgende Gesichtspunkte zu beachten:

Die Gestaltung und Bepflanzung des Tierparks muß sich organisch in die Umgebung einfügen. Für den Entwurf ist ein tiergärtnerischer Plan zugrunde gelegt (I. Unterlagsplan 1:2500), der die Verteilung der Tiergruppen allgemein angibt. Der Wettbewerb soll an Hand des tiergärtnerischen Plans die Aufteilung des Tierparks, seine Bepflanzung und die allgemeine Einordnung der einzelnen Gehege nach den heutigen Anforderungen an einen Tierpark klären. Die Tiere sollen möglichst frei in der Landschaft lebend erscheinen. Die Darstellung der Gehege, Tierkäfige u. dgl. ist nicht erforderlich, dagegen sollen die Zugänge, die Bepflanzung, sowie die Stellung und Einordnung der Hauptwirtschaftsgebäude generell im Lageplan dargestellt werden. Die Gaststätte des Tiergartens muß auch für solche Gäste zugänglich sein, die den Tiergarten nicht besuchen.

Etwa vorzuschlagende künstliche Felsgruppen sind im Lageplan und in Geländeschnitten i. M. 1:500 anzugeben.

Es ist zu beachten, daß der Tierpark in das Gelände für die Reichsgartenbau-Ausstellung einbezogen wird.

B. Die Unterlagen

für die Bearbeitung sind:

a) Plan der Stadt Stuttgart 1:15 000 (Stand Januar 1934),
b) Stadtplan 1:5000 (Stand 1934),
c) Stadtplan 1:2500, in 4 Teilen (Unterlagsplan),
d) Bauplan 1:2500 über die Bodenbeschaffenheit, mit bodenkundlichen Angaben,
e) Lageplan über das Tierparkgelände 1:500 (in 4 Teilen),
f) 1 Blatt über klimatische Angaben,
g) 10 Luftbilder (L. 1 bis L. 10 = Aufnahmerichtungen im Unterlagsplan 1:2500),
h) 11 Bilder von 6 Standpunkten (BB_1—BB_6 = Standpunkte im Unterlagsplan 1:2500).

C. Bedingungen

Zu Zahl I des Programms

Einreichung des Entwurfs in den beigegebenen Stadtplan i. M. 1:2500.

Die vorzuschlagende Landschaftsgestaltung muß nach Baumarten, Baummassen (maßstabsgerecht), Grünflächen, Rasen, Wegen, Seen usw. genau ersichtlich sein. Die zur Beurteilung erforderlichen Höhenzahlen über N. N. sind anzugeben. Ferner sind die geplanten Straßen- und Wegequerschnitte und sonstige Einzelheiten, soweit zur Klarstellung erforderlich, i. M. 1:500 aufzuzeichnen.

Darstellung: Einfache Schwarz-Weiß-Zeichnung. Leichte Fortönung ist zugelassen.

Zu Zahl II des Programms

Für das Gebiet des Tierparks sind zu fertigen:

a) **Aufteilungsplan in M. 1:500 für das im Plan i. M. 1:2500 grün schraffiert umrandete** Gebiet mit Darstellung der gärtnerischen Anlagen wie zu Zahl I.

b) **Bepflanzungsübersichtsplan** mit Beschriftung der gedachten Pflanzengemeinschaften in dem Plan. **Genaue Schnitte** durch das Gelände und durch die Pflanzungen sind in genügender Anzahl i. M. 1:500 einzureichen, so daß über die Gestaltungsabsicht unbedingte Klarheit herrscht.

Den Wettbewerbsarbeiten ist ein kurz gefaßter **Erläuterungsbericht** beizufügen. Mehr als ein Entwurf darf von dem gleichen Verfasser nicht eingereicht werden. Varianten, Schaubilder, Modelle und sonstige über die geforderten Leistungen hinausgehende Arbeiten werden von der Beurteilung ausgeschlossen.

Auf jedem Blatt ist eine sechsstellige Kennziffer von 1 cm Höhe und 4 cm Länge in der rechten oberen Ecke anzubringen. Außerdem hat der Urheber der Arbeit seinen Namen und seine Anschrift in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag mit derselben Kennziffer, die seine Arbeit trägt, mit der Einreichung anzugeben. Der Umschlag muß ferner die ehrenwörtliche Erklärung des Verfassers über dessen alleiniges geistiges Urheberrecht für den eingelieferten Wettbewerbsentwurf enthalten. Eventuelle Mitarbeiter müssen den Bedingungen für Teilnehmer entsprechen. Außerdem ist die Mitgliedsnummer als Angehöriger der Reichskammer anzugeben.

Die Entwürfe sind bis zum 1. Februar 1936, nachmittags 4 Uhr, beim Stadtplanungsamt Stuttgart, Kanzleistr. 15, I. Stock, Zimmer 6, einzureichen. Für auswärtige Sendungen gilt als Zeitpunkt der Poststempel einer Postanstalt.

Anfragen grundsätzlicher Art sind an das Stadtplanungsamt zu richten. Die Beantwortung von Rückfragen über das Programm wird allen Teilnehmern am Wettbewerb, deren Anschrift dem Auslober bekannt ist, zugesandt. Rückfragen, die nach dem 1. Dezember 1935 eingehen, können nicht mehr beantwortet werden.

D. Das Preisgericht

besteht aus folgenden Herren:

1. Dr. Sigloch, Stadtrat, Stuttgart, als Vorsitzender;
2. Schmidt, stellvertretender Gauleiter, Leiter der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Stellvertreter: Sturmbannführer Gerh. Schuhmann bei derselben Landesstelle);
3. Aldinger, H., Gartengestalter, Stuttgart;
4. Boettner, Reichsfachwart des Deutschen Gartenbaus im Reichsnährstand, Berlin;
5. Bohnert, Baurat, Vorstand des Hochbauamts Eßlingen, Stuttgart;
6. Dr. Bonatz, Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart;
7. Langerhans, H., Gartengestalter, Hannover;
8. Wiepking, Professor am Institut für Gartengestaltung, Universität Berlin;
9. Kroll, Beigeordneter der Stadt Stuttgart (Stellv. Vorsitzender);
10. Dr. Cuhorst, Stadtschulrat, Stuttgart;
11. Kind, Ratsherr, Gewerbeschuldirektor, Stuttgart;
12. Dr. Streebel, Oberbaurat, Stadtplanungsamt Stuttgart;
13. Bauer, Stadtbaumeister, städt. Gartenamt Stuttgart.

Ersatzpreisrichter:

Pertl, Stadtgartendirektor, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, Berlin;
Seifert, Architekt und Gartengestalter, München;
Linnö, Baudirektor, Altona-Kleinflottbek;
Dr. Schwarz, Stadtrat, Stuttgart;
Häffner, Ratsherr, Reichsnährstand, Landesbauernschaft Württemberg-Hohenzollern, Hauptabteilung II;
Dr. Maier, Baudirektor, städt. Tiefbauamt Stuttgart;
Dr. Schmidt, Oberbaurat, städt. Hochbauamt Stuttgart;
Dr. Scholl, Stadtbaurat, Stadtplanungsamt Stuttgart.

Vorprüfer:

Mäckle, Stadtbauamtmann, Stadtplanungsamt Stuttgart.

E. An Preisen

werden ausgesetzt:

I. Preis	5 000 RM.
II. Preis	2 500 RM.
III. Preis	1 500 RM.
6 Ankäufe je 500 RM.	3 000 RM.
Zusammen:	12 000 RM.

Mit Ausnahme des I. Preises ist es dem Preisgericht vorbehalten, ... ausgelobte Summe in anderer Weise zu verteilen.

Es ist vorgesehen, im Rahmen der Landschaftsgestaltung für die 2. Reichsausstellung des Deutschen Gartenbaus in Stuttgart 1939 einige der Preisträger oder sonst vom Preisgericht empfohlene Teilnehmer am Wettbewerb für die Bearbeitung von angemessenen Teilaufgaben der Ausstellung heranzuziehen.

Alle preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadt Stuttgart über, jedoch bleibt das Urheberrecht einschließlich des Rechts der Veröffentlichung der Entwürfe jedem Verfasser erhalten.

Alle durch das Preisgericht beurteilten Arbeiten werden unter Nennung des Namens der Verfasser nach der Entscheidung des Preisgerichts in Stuttgart öffentlich ausgestellt.

Die Wettbewerbsunterlagen werden beim Stadtplanungsamt Stuttgart, Kanzleistraße 15, Zimmer 6, oder durch Postanzahlung an dieses Amt gegen eine Gebühr von 20 RM. abgegeben. Diese Gebühr wird bei Einsendung eines wettbewerbsfähigen Entwurfs nach Abschluß des Wettbewerbs zurückbezahlt. Bewerber, welche auf die Teilnahme verzichten und die Unterlagen innerhalb der Wettbewerbsfrist vollständig in sauberem, unbeschädigtem Zustand zurückgeben, erhalten die eingezahlte Gebühr wieder in halber Höhe zurück.

Entwürfe, die 3 Wochen nach der Preisverteilung nicht abgeholt oder zurückgefordert worden sind, werden den Verfassern kostenlos zugesandt. Für Beschädigung der Entwürfe während des Transports und während der Ausstellung wird eine Haftung nicht übernommen.

Vorstehendes Ausschreiben ergeht mit Zustimmung der Reichskammer der bildenden Künste und nach Prüfung durch die Preisrichter. In Zweifelsfällen sind die Anordnungen über das Wettbewerbswesen des Präsidenten der Reichskammer richtunggebend.

Stuttgart, den 22. Oktober 1935.

(gez.) J. A. Dr. Sigloch.

SLUB Wir führen Wissen. — TU Berlin Universitätsbibliothek — Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.